
Interpellation	Strukturen und Klima auf der Gemeindeverwaltung und an der Schule
Eingereicht durch	Gleis 3 Alternative Risch, Hanni Schriber-Neiger
Eingereicht am	8. November 2007
Gemeindeversammlung	27. November 2007

Interpellation

Sehr geehrte Frau Gemeindepräsidentin
Sehr geehrte Frau Gemeinderätin
Sehr geehrte Herren Gemeinderäte

Mit Besorgnis verfolgen wir die Geschehnisse und das belastete Klima auf der Gemeindeverwaltung und an der Schule. Nach kurzer Anstellungszeit verliess der Rektor Toni Schuler im Dezember 2006 fristlos die Schulen Risch. Auf diesen Sommer haben drei von vier SchulhausleiterInnen überraschend gekündigt. Auf der Gemeindeverwaltung herrscht seit längerer Zeit grosser Personalwechsel. Wir fragen uns ernsthaft, wie dieser Verlust an Fachkompetenz, Erfahrung und Wissen an der Schule und auf der Verwaltung verkraftet werden kann und was unternommen werden muss, um weitere Verluste zu vermeiden.

Unsere Fragen

1. Durch die letzte Verwaltungsreform beabsichtigte der Gemeinderat Risch seine Pensen auf 30 Prozent herunterzufahren. Die Pensen in der Verwaltung hingegen wurden nicht entsprechend aufgestockt. Steht der hohe Abgang an Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung im Zusammenhang mit zu hoher Arbeitsbelastung oder sind andere Gründe dafür ausschlaggebend?
2. Was unternimmt der Gemeinderat Risch, um das stark belastete Klima zwischen Lehrerschaft und Behörden zu verbessern?
3. Jeder ausserordentliche Personalwechsel, besonders auf Führungsebene, löst Mehrkosten aus. Wie sehen die diesbezüglichen Mehrbelastungen im Bereich Schule in den letzten Jahren aus?

Seite 2/20

4. Stimmt es, dass der neue Rektor Dominic Zwimpfer ebenfalls kurz vor seinem Abgang steht (Stellenantritt: 1. April 2007)? Was ist bei diesem Anstellungsverfahren falsch gelaufen?
5. Wie gedenkt der Gemeinderat Risch bei der zukünftigen Neuwahl eines Rektors vorzugehen? Sieht er wieder die Notwendigkeit des Einsatzes einer externen Firma und wie wird die Ausgewogenheit des Wahlgremiums gewährleistet?

Wir danken für Ihre mündliche und schriftliche Stellungnahme an der nächsten Gemeindeversammlung.

Beantwortung Interpellation und Diskussion an Gemeindeversammlung vom 27.11.2007

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Wir haben jetzt auch noch eine Interpellation bekommen vom Gleis 3. Eine Interpellation zum Thema Verwaltung- und Schulreform und dazu darf ich das Wort Ruedi Knüsel geben.“

Gemeinderat Ruedi Knüsel: „Geschätzte Anwesende. Mit dem Schreiben vom 8. November 2007 hat Gleis 3 Alternative Risch eine Interpellation betreffend „Strukturen und Klima auf der Gemeindeverwaltung und an der Schule“ zuhanden der Gemeindeversammlung vom 27. November 2007 mit folgendem Wortlaut eingereicht:

Sehr geehrte Frau Gemeindepräsidentin, Sehr geehrte Frau Gemeinderätin, Sehr geehrte Herren Gemeinderäte. Mit Besorgnis verfolgen wir die Geschehnisse und das belastete Klima auf der Gemeindeverwaltung und an der Schule. Nach kurzer Anstellung verliess der Rektor Toni Schuler im Dezember 2006 fristlos die Schule Risch. Auf diesen Sommer haben drei von vier Schulhausleitern überraschend gekündigt. Auf der Gemeindeverwaltung herrscht seit längerer Zeit grosser Personalwechsel. Wir fragen uns ernsthaft, wie dieser Verlust an Fachkompetenz, Erfahrung und Wissen an der Schule und auf der Verwaltung verkraftet werden kann und was unternommen werden muss, um weitere Verluste zu vermeiden.

Unsere Fragen:

Frage 1: Durch die letzte Verwaltungsreform beabsichtigte der Gemeinderat Risch seine Pensen auf 30% herunterzufahren. Die Pensen in der Verwaltung hingegen wurden nie entsprechend aufgestockt. Steht der hohe Abgang an Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung im Zusammenhang mit zu hoher Arbeitsbelastung oder sind andere Gründe dafür ausschlaggebend.

Antwort des Gemeinderates: Es ist richtig, dass der Gemeinderat mit der Verwaltungsreform und der Strukturveränderung sein Pensum von ehemals 50 -80 % auf 30% - 50% reduzieren will. Damit soll auch in Zukunft gewährleistet sein, dass man Personen in der Gemeinde findet, die ein Amt im Gemeinderat ausführen können und wollen. Es war nie die Rede davon, dass wir im Gegenzug die Pensen der Verwaltung aufstocken werden. Eine Betrachtungsweise über die Pensen ist zu einseitig. Mit der Verwaltungsreform wurden auch Verbesserungen innerhalb der Verwaltung vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurden Prozesse und Abläufe verbessert und optimiert. Ebenfalls konnten Synergien genutzt werden. Eine weitere Änderung erfolgte durch die Auslagerung von Aufgaben (z.B. Notariat). Zudem gilt der Führungsgrundsatz „Fördern und Fordern“. Eine angemessene Arbeitsbelastung der Mitarbeiter ist eine ständige Führungsaufgabe des Gemeinderates und der Geschäftsleitung. Sowohl Gemeinderat wie auch Geschäftsleitung sind sich dieser Verantwortung bewusst. Dass diese Verantwortung auch wahrgenommen wird, zeigen die folgenden Anpassungen, die im Jahre 2007 vorgenommen wurden:

- Erweiterung der Führungsstruktur der Schulleitung durch einen Prorektor mit einem 40%-tigen Stellenpensum

Seite 4/20

- Anpassung des Schulhausleiter-Pensums an der Oberstufe von 40% auf 60%
- Anpassung des Pensums des Schulsozialarbeiters von 50% auf 70%
- Zusätzliches 50%-tiges Pensum im Schulsekretariat.

Zusammengefasst kann der Gemeinderat festhalten, dass sehr unterschiedliche Ursachen für die personellen Veränderungen vorliegen. Einige Abgänge haben einen Zusammenhang mit der Verwaltungsreform, der Gemeinderat hält aber an der Verwaltungsreform fest und wird die eingeschlagene Richtung fortsetzen.

Frage 2: Was unternimmt der Gemeinderat Risch, um das stark belastete Klima zwischen der Lehrerschaft und den Behörden zu verbessern.

Antwort des Gemeinderates: Der Gemeinderat setzt sich schon seit längerer Zeit mit diesem Thema auseinander und hat bereits einige Massnahmen eingeleitet. In einer 2-tägigen Klausur hat der Gemeinderat zusammen mit der Geschäftsleitung, inklusive Bildung und Rektor, mit dem Stellvertreter, die schwierige Situation vertieft besprochen. Als Folge davon findet eine weitere Klausur zusammen mit den Schulhausleitern statt, damit wir gemeinsam die Problemfelder mit Schwerpunkt Bildung bearbeiten können. Der Gemeinderat ist sich der Wichtigkeit dieser Aufgabe bewusst und wird alles daran setzen, den begonnenen Dialog fortzusetzen.

Frage 3: Jeder ausserordentliche Personalwechsel, besonders auf Führungsebene, löst Mehrkosten aus. Wie sehen die diesbezüglichen Mehrbelastungen im Bereich Schule aus.

Antwort des Gemeinderates: Jeder ausserordentliche Personalwechsel, besonders auf Führungsebene, löst Mehrkosten aus, kann aber auch nach kurzer Zeit einen Mehrertrag bewirken. Konkrete Zahlen für einzelne Mitarbeiter werden nicht veröffentlicht, weil sie dem Personen- und Datenschutz unterstehen. Neben der finanziellen Sicht hat die Qualität der Arbeit entscheidende Bedeutung. Werden die Anforderungen und Erwartungen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht erfüllt, so vertritt der Gemeinderat klar die Haltung, dass möglichst früh und konsequent gehandelt werden muss, auch wenn es kurzfristig zu einer Mehrbelastung führt. Eine effiziente Verwaltung und eine gute Schule ist das Ziel, welches der Gemeinderat verfolgen muss und letztendlich auch dem Steuerzahler sowie den Eltern von schulpflichtigen Kindern schuldig ist.

Frage 4: Stimmt es, dass der neue Rektor Dominic Zwimpfer ebenfalls kurz vor seinem Abgang steht (Stellenantritt: 1. April 2007)? Was ist bei diesem Anstellungsverfahren falsch gelaufen.

Antwort des Gemeinderates: Dominic Zwimpfer ist seit anfangs Oktober krank. Aus Gründen des Datenschutzes dürfen wir über seine gesundheitlichen und persönlichen Belange keine Auskunft geben. Alle Anstellungsverfahren laufen klar nach den Vorgaben unseres Organisationshandbuches. Im Weiteren möchte der Gemeinderat darauf hinweisen, dass Dominic Zwimpfer in einem demokratischen Prozess und gemäss gesetzlicher Vorgabe gewählt wurde. Die Schulkommission hat zwei Delegierte ins 7-köpfige Wahlgremium gewählt, welches eine Wahlempfehlung zuhanden Gemeinderat abgegeben hat. Das Wahlgremium bestehend aus:

- den zwei Delegierten der Schulkommission

Seite 5/20

- der Vertretung der Interims-Schulleitung
- dem Schulpräsidenten
- der Gemeindepräsidentin
- dem Personalverantwortlichen sowie
- dem Gemeindeschreiber

und hat Dominic Zwimpfer in einem ausgewogenen Verfahren als Rektor empfohlen. Daraufhin hat der Gemeinderat Dominic Zwimpfer als neuen Rektor gewählt.

Frage 5: Wie gedenkt der Gemeinderat Risch bei der zukünftigen Neuwahl eines Rektors vorzugehen? Sieht er wieder die Notwendigkeit des Einsatzes einer externen Firma und wie wird die Ausgewogenheit des Wahlgremiums gewährleistet?

Antwort des Gemeinderates: Bei einer erneuten Wahl eines Rektors würden die neuen gesetzlichen Bestimmungen zur Anwendung kommen. Gemäss neuem Schulgesetz liegt die Zuständigkeit neu ausschliesslich beim Gemeinderat. Bei der Wahl von Kadermitgliedern gelten keine grundsätzlichen Regeln von einem Einbezug von externen Firmen. Der Gemeinderat entscheidet nach Prüfung der vorliegenden Situation.

Zusammengefasst

Der Gemeinderat, die Verwaltung und die Schulleitung sind sich der schwierigen Situation bewusst. Die personellen Veränderungen, die fehlenden Führungskapazitäten in der Vergangenheit sowie längere, krankheitsbedingte Absenz von Dominic Zwimpfer haben ihre Auswirkungen. Dank dem grossen Einsatz der Schulleitung und den Lehrpersonen sowie der tatkräftigen Unterstützung durch die Verwaltung konnte der ordentliche Schulbetrieb sichergestellt werden, jedoch mussten in einzelnen Projekten Verzögerungen hingenommen werden. Viele der bestehenden Probleme beruhen auf Vorurteilen, unverarbeiteten Ereignissen, die schon länger zurückliegen, Missverständnissen und mangelhafter Kommunikation sowie fehlender Führung der Abteilung Bildung. Der Gemeinderat und die Geschäftsleitung sind selber bereit und fordern alle Beteiligten auf, in einer positiven Einstellung und in gegenseitiger Anerkennung die Zusammenarbeit zwischen Schule, Verwaltung und Behörden zu verbessern und den an der Klausur definierten Prozess des Dialogs konsequent weiter zu verfolgen."

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Gut, danke vielmals. Das sind die Antworten vom Gemeinderat auf diese Interpellation vom Gleis 3. Ich frage die Belangten: Haben sie Erläuterungsfragen? Jawohl, bitte“:

Esther Gödl, Schöngrund 20, Rotkreuz: „Werter Gemeinderat, geschätzte Anwesende. Ich möchte vielleicht kurz erläutern, warum das Gleis 3 diese Interpellation eingereicht hat. Nachdem wir zweimal bei Gemeinderatstreffen zusammen mit den Parteien nicht befriedigende Antworten bekommen haben, haben wir einfach nur noch den Weg einer Interpellation gesehen, um einen konstruktiven Weg zu weisen, dass man das gespannte Verhältnis zwischen Gemeinderat und Lehrerschaft auf einen besseren Weg bringen kann. Wir mussten ausserdem in einem Zeitungsbericht lesen, Sachen, die nicht den Tatsachen entsprochen haben, also, dass es keine Probleme gibt, und die ganze Angelegenheit war ein Nährboden für wilde Gerüchte in der Gemeinde und ich denke, was am meisten schief gelaufen ist, ist die Informationspolitik des Gemeinderates. Wenn man früher und umfassender

Seite 6/20

informieren würde, dann würde viel böses Blut gespart und wir bitten sie, wenn man schon so positive Sachen in Angriff nimmt, dass man dies vielleicht auch erfährt oder dass man sich nicht immer hinter dem Datenschutz versteckt. Es ist mir klar, dass Datenschutz existiert, aber man kann sich auch wirklich dahinter verstecken. Es geht nicht um genaue Zahlen oder persönliche Auskünfte, aber man kann zur Problematik stehen, danke (Applaus)."

Gemeinderat Ruedi Knüsel: „Ich glaube, es war das Zeitungsinterview, wo vor ca. einem Monat in der Zeitung gewesen ist. Ich möchte hier einfach darauf hinweisen, dass das ein Gespräch von irgendwie 10 Minuten war und aus dem Gespräch heraus ist ein Teil von diesen Aussagen, wo ich gemacht habe, wiedergegeben worden. Ich möchte aber einfach, nur als Beispiel darauf hinweisen, wenn ich gesagt habe: Es gibt keine Probleme an der Schule, die für die Presse von Bedeutung ist, und man lässt den 2. Teil vom diesem Satz einfach weg, dann bekommt das eine ganz andere Aussage, d.h. sie müssen immer sehen, wenn das in der Presse steht, dann ist das eine Zusammenfassung von irgendwelchen Aussagen, welche nicht unbedingt sinngemäss das wiedergeben, wo ich gesagt habe. Man sieht auch aus diesem Zeitungsartikel, rein schon durch den Titel, dass es eigentlich nicht darum gegangen ist, da irgendwie eine sachliche Berichterstattung zu machen, sondern es ging darum, einen reisserischen Artikel in die Zeitung zu tun, und ich wollte dem nicht Hand bieten, denn ich sehe die Probleme, die wir haben in der Schule. Diese Probleme sind mir sehr wohl bewusst, ich stehe auch zu diesen Problemen, aber ich habe das Gefühl, es hilft nichts, wenn man diese Probleme in der ganzen Öffentlichkeit ausbreitet und publik macht. Ich glaube, ich darf sagen, ich habe die Lehrerschaft informiert über die Probleme, dass wir diese Probleme angehen, das ist dokumentiert. Wir haben weitgehend einen gemeinsamen Nenner gefunden und von daher gesehen bin ich sehr zuversichtlich, dass wir diese Probleme zielgerichtet angehen können.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Ich würde gerne eine Ergänzung machen und zwar zur nichtbefriedigter Antwort an unserer Zusammenkunft. Ich kann schon sagen, dass ich schon erstaunt war; der Gemeinderat trifft sich zweimal im Jahr mit dem Kantonsrat und allen Vertretern von den Parteien, also immer einer Delegation, und wir haben das Thema wirklich diskutiert an dieser Auseinandersetzung. Ich habe zusammen mit Ruedi Knüsel und meinen Kolleginnen und Kollegen Auskunft gegeben, vor allem auch zum Thema Verwaltung, wo ich ja heute mehr Auskunft geben kann als zum Thema Schule, und wir haben klar aufgezeigt, dass wir da kein Problem haben, sprich jetzt in der Verwaltung, das erwähne ich explizit. Wir haben jedoch auch klar gesagt und verschiedentlich Themen angesprochen, wo wir jetzt auch hier nicht heute Abend besprechen müssen, aber wo wir gesagt haben, dass wir wissen und es befremdet mich im Sinne dann schon, dass man nicht nachfragt, also ich hätte dann schon die Erwartung, dass die Parteien, wenn wir schon so ein Treffen machen, dann auch nachfragen und uns sagen, um was es denn schlussendlich geht. Und das Thema, das wir gesagt haben, wilde Gerüchte und das im Moment sehr viel geredet wird, das ist uns allen bewusst. Uns ist allen bewusst, dass wir ein grosses Problem haben und uns ist allen bewusst, dass wir heute das Zeichen der Lehrerschaft haben, wenn sie da hinten ist und ich hoffe, sie werden auch ein anderes Mal wieder da sein, dass sie wollen, dass eine Veränderung eingeht, aber auch wir vom Gemeinderat und die Verwaltung möchten eine Veränderung und das geht nur, indem wir konstruktiv miteinander zusammensitzen, konstruktiv versuchen aufeinander zuzugehen und nicht schon am Anfang, bevor

Seite 7/20

man weiss, um was es effektiv geht, urteilt oder aburteilt und ich glaube, da haben beide Seiten daran zu arbeiten und das wäre auch der Grund, wieso wir diese Klausur machen und warum wir diese mit den Schulhausleitern machen, dass das nachher weitergehen kann, bis zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir sind gut gewillt und der Gemeinderat ist sich dieser Problematik bewusst und wird diese auch angehen. Das kann ich von unserer Seite her sagen, aber ich stelle selbstverständlich, wenn sonst noch jemand eine Frage hat zu dieser Interpellation, darf er sich melden. Ja, Markus Thalmann."

Markus Thalmann, Giebelweg 2, Buonas: „Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Anwesende. Es ist für mich neu, als hier im Dorf arbeitende Lehrperson, an der Gemeindeversammlung etwas zu fragen. Du hast gesagt, Maria, Offenheit, konstruktiv; und ich glaube, es gibt schon noch offene Fragen. Ich glaube, es wäre gut, wenn wir einen Teil von diesen vielen offenen Fragen heute Abend hier beantworten könnten. Zum Aufzeigen, was in diesem Jahr gelaufen ist, nur ganz kurz. Es ist kein Jahr her, seit uns der Rektor Toni Schuler aus Schwyz nach nur 1 ½ Jahren bei uns verlassen hat. Damals war es niemandem klar von 130 Lehrpersonen, weshalb dieser Mann geht. Es ist uns noch heute nicht klar. Es ist noch verwunderlicher für diese vier Schulhausleiter, das sind diese, die täglich mit ihm zusammengearbeitet haben im Rektoratsgebäude. Auch diesen ist das nicht klar gewesen vor 11 Monaten, warum geht dieser Mann fort von uns. Ebenso der gesamten Schulkommission Rotkreuz war es nicht klar. Ich sage das jetzt hier so frech, bei diesem Rektor wissen wir, wieso er geht. Da stellt sich die Frage anders. Ich erlaube mir hier, diese zu stellen. Wie ist es möglich, dass dieser Rektor eingestellt worden ist. Der Rektor D. Z., das ist die entscheidende Frage in diesem Fall. Aus Datenschutzgründen und aus Fairnessgründen möchte ich hier nicht die sieben Seiten haarsträubendsten Beispiele vorlesen, die die Lehrerschaft gesammelt hat, um diese dem Schulpräsidenten zu präsentieren und Ruedi Knüsel hat es richtig gesagt, er bemüht sich wirklich. Wir haben die Beispiele von der Lehrerschaft, Unterlassungen usw. vom Rektor D.Z. gesammelt und vorgebracht. Es ist ein Prozess gewesen, der uns sehr viel Energie und sehr viel Arbeit gekostet hat und hat den jetzigen Gemeinderat dann tatsächlich auch so weit gebracht, kurz gesagt, dieser Rektor ist diesem Job in sämtlichen Belangen nicht gewachsen, als Tatsache. Wenn man die Situation jetzt anschaut, wir haben also innerhalb von einem Jahr, kein ganzes Jahr, zwei Rektoren, wo uns verlassen. Wir haben im Sommer drei Schulhausleiter gehabt, wo gegangen sind. Dies ist wahrscheinlich kantonaler, wenn wahrscheinlich nicht sogar schweizerischer Rekord im negativen Sinn. Jetzt zu meinen beiden Fragen und ich wäre wirklich froh um die Offenheit, und ich glaube auch im Namen der Lehrerschaft reden zu dürfen, wir wollen die Gräben schliessen, es geht aber nur, wenn gewisse Antworten, welche möglich sind, auch kommen, sonst geht es nicht.

Frage 1: Wie ist es möglich, dass man einen Rektor, D.Z. in Rotkreuz anstellen kann, wo an seinem alten Arbeitsort nur 1 ½ Jahr gearbeitet hat und davon den grössten Teil krankgeschrieben war? Wie ist es möglich, dass wir, als normale Angestellte, das ohne Problem in Erfahrung bringen, der Gemeinderat aber diesen Mann wählt? 1. Frage.

2. Frage: Für beide Rektorenwahlen ist ein externes Büro angestellt worden, das renommierte Zuger, glaube ich, Büro Lienert. Die haben ja zweimal grauenhaft versagt aus der Sicht vom Gemeinderat. Gibt es Möglichkeit, dass man diese Firma auf Regress belangen kann? Ich nehme an, die haben gut an den beiden Aufträgen

verdient. Oder übernimmt der Gemeinderat die ganze Verantwortung für die beiden Rektorenweggänge alleine? Ich danke jetzt schon für eine faire und offene Beantwortung von diesen Fragen, merci." (Applaus)

Gemeinderat Ruedi Knüsel: „Lieber Markus, ich kann dir folgendes dazu sagen: Wir haben uns bei den Rückfragen an den alten Arbeitgeber, an die gesetzlichen Vorgaben gehalten, die existieren, d.h. wir haben die Referenzen angefragt, die wir gemäss Dominic Zwimpfer zur Verfügung gehabt haben und dort drinnen ist das Urteil nicht so vernichtend gewesen, wie du uns das vorher geschildert hast. Dann hast du andere Quellen gehabt, die wir nicht zu Verfügung haben. Also die Rückfragen, die wir gemacht haben zu diesen Referenzen, waren anders, sonst hätten wir ihn sicher nicht gewählt, das kann ich hier an dieser Stelle sagen.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Also ich möchte ergänzen; wir sind jetzt hier auf einem ganz heiklen Pfad und zwar geht es effektiv um Daten –und Personenschutz. Also ich kann ihnen einfach grundsätzlich sagen: Jede Führungsperson, die wir anstellen, stellen wir nicht willkürlich an oder mit irgendwelchen Hintergründen und was ich herausspüre ist, und das darf ich hier drinnen auch sagen, dass wir natürlich mit der Lehrerschaft in dem Sinne ein Problem gehabt haben, als wir unser Inserat lanciert haben, wo wir geschrieben haben, es müsse nicht ein Lehrer sein, sondern er müsse eine Affinität zur Bildung haben und das ist natürlich jetzt dieser Punkt, der aufzeigt, weil das eben schliesslich und endlich eben trotzdem ein Lehrer war und die Affinität zur Bildung wäre da gewesen, aber es ist ja grundsätzlich egal. Es geht einfach darum, das ich aufzeigen kann und dass wir auch im besten Wissen und Gewissen, wie wir unsere Arbeit grundsätzlich machen, dass wir eine ganz normale, wie das auch Ruedi Knüsel gesagt hat, Vorgabe haben im Ordnungshandbuch, wie wir eine Führungskraft anstellen, wie wir einen Geschäftsleiter anstellen. Wir haben eine ganz klare Vorgabe, wie wir einen Kadermitarbeiter oder einen anderen Mitarbeiter anstellen. Da haben wir eine ganz klare Kompetenzregelung mit Aufzeigung, was man kann und was man nicht kann. Zum Thema, was der erste Rektor anbelangt, möchte ich jetzt eigentlich gar nichts mehr sagen, weil da ist nicht mehr der Gemeinderat da, der dazumal da war, sondern da müssen jetzt noch andere Leute dabei sein, aber das können wir auch nicht und zwar in Gottesnamen auch aus diesem Grund. Die Informationen, die ihr habt, das muss ich sagen, die haben wir in gewissen Bereichen halt anders, aber die dürfen wir und können wir hier nicht mit herausgeben. Das ist einfach so, und da können wir nichts daran ändern. Es geht nicht, das wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sagen können, warum gewisse Sachen, warum wir gewisse Sachen so machen. Wir haben ein Personalreglement, ein gemeindliches. Wir haben ein Personalreglement von der Lehrerschaft und das ist ein sehr strenges, kann ich ihnen sagen, das ist kein einfaches Personalreglement und aufgrund von diesem müssen wir gewisse, absolut richtig, gewisse Grenzen einhalten und gewisse Gesetze einhalten und wenn es Wechsel gibt, dann hat das irgendeinen Grund oder irgend gewisse Begebenheiten, die soweit führen und wir haben das insofern so kommuniziert, dass man gemerkt hat, dass wir, bei Toni Schuler, nicht mehr miteinander zusammenarbeiten konnten. Das haben wir auch so kommuniziert. Das seine Vorgaben gegenüber unseren nicht dieselben waren, voilà. Mehr ins Detail können und wollen wir nicht gehen. Das ist nicht die Aufgabe von uns, das ins Detail zu erklären und auch nicht das Recht. Es ist leider so und da geht es effektiv darum, und das ist das grosse Thema, es geht um das Vertrauen, Vertrauen, das man gegenseitig hat oder eben nicht hat und ich denke um das Vertrauen aufzubauen, müsste man

Seite 9/20

vielleicht einfach einmal sagen: So und jetzt sind wir bereit und fangen frisch an und das müssen alle machen. Das muss nicht nur der Gemeinderat, das muss nicht nur die Lehrerschaft, sondern alle miteinander und ich glaube, dass wäre das Thema und wenn wir einen neuen Führungs- oder Geschäftleiter anstellen müssten, läuft es immer gleich. Es ist immer der zuständige Gemeinderat mit noch einem Gemeinderat und dem Gemeindeschreiber und dem Personalchef, da ist es zusätzlich sogar noch mit Leuten aus der Schulkommission, und mit der ad Interims-Leitung gewesen vom Rektorat. Also wir sind vier Leute, vier Leute sind von der Schule gewesen, einfach dies noch zum Ergänzen in dieser ganzen Wahl. Gut, hat sonst noch jemand... jawohl, Maya."

Maya von Dach, Kirchenstrasse 9, Rotkreuz: „Verehrte Anwesende, verehrter Gemeinderat. Ich möchte keine Sprachregelung verletzen, aber es ist mir wichtig zu sagen, dass Toni Schuler nicht wegen seinen Qualitäten, die er in der Schule hervorgebracht hat, gegangen ist, sondern wegen der Kulturunterschiede. In diesem Sinne möchte ich einfach noch wünschen, dass Michi Fuchs, welcher jetzt die Prorektorenstelle hat, seine Arbeit top machen kann und das er von beiden Seiten unterstützt wird."

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke vielmal für das Votum, Maya (Applaus). Maya ist unsere ehemalige Schulpräsidentin, für die, die es nicht wissen. Es ist effektiv so, danke vielmal für dieses Votum. Ich glaube, das ist wirklich der Hauptpunkt, dies haben wir aber auch kommuniziert. Hugo Hayoz:"

Hugo Hayoz, Weihermatt 2, Rotkreuz: „Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Anwesende. Ich komme auf Dominic Zwimpfer zurück. Tatsache scheint wirklich zu sein, dass der weder in Rotkreuz noch an anderen Orten vorher nur annähernd den Anforderungen, wo man an die Tätigkeit gestellt hat, genügt hat. Die Frage 2 unter dem Punkt 4 von der Interpellation vom Gleis 3 lautet: Was ist beim Anstellungsverfahren des Rektors falsch gelaufen? Die Antwort des Gemeinderates vermag, aus meiner Sicht, die Frage nicht klären und ist unbefriedigend. Es bleibt unklar, was schief gelaufen ist, ob dem Gemeinderat oder dem Wahlausschuss fehlerhafte Handlungen zu Last gelegt werden können. Das Vertrauen kann man nur zurückgewinnen, wenn die Sache sauber geklärt wird und das ist sie so nicht. Die Oberaufsicht über die Tätigkeit des Gemeinderates und der Verwaltung übt, gemäss dem Gemeindegesetz §69, Punkt 10, ich habe nachgeguckt, die Gemeindeversammlung aus. Will die Gemeindeversammlung die Aufsicht ausführen, so kann sie das in diesem Fall von mir ausgesehen nur analog dem Bund, wenn man eine gemeindliche Untersuchungskommission einsetzt. Ich beantrage deshalb, ich wechsele auf Standardsprache. Ich beantrage:

1. Gemäss §76 Abs. 2 des Gemeindegesetzes, den Ablauf des Anstellungsverfahrens des Rektors (Aufgabe des Stelleninsetrats bis Verlängerung des Anstellungsverhältnisses über die Probezeit hinaus) an eine dreiköpfige Kommission, wir haben nichts abgesprochen, mit den Parteipräsidenten der SVP und CVP sowie der Präsidentin der Gruppierung Gleis 3 zum Untersuch zu überweisen. Die FDP habe ich extra ausgeklammert, weil sie, aus meiner Sicht, durch die Gemeinpräsidentin, ich meine dies nicht negativ, es soll der Klärung beitragen, oder durch den Schulpräsidenten, der ebenfalls FDP ist, zu stark involviert gewesen ist. Ich bin immer noch unter dem Stichwort „ich beantrage“:

Seite 10/20

2. Gemäss §13 Abs. 2 des Gemeindegesetzes, die Schweigepflicht für die involvierten Gemeindeorgane und die in diesem Zusammenhang beauftragte Firma durch den Gemeinderat in dieser Sache aufzuheben.
3. Sollten, hoffe ich nicht, strafrechtliche Tatbestände zu Tage treten, ist der Gemeinderat unter Wahrung der Ausstandspflicht für involvierte Gemeinderatsmitglieder gemäss §10 Abs. 1 des Gemeindegesetzes unverzüglich zu informieren.

Punkt 4 unter dem Antrag: Ich beantrage eine schriftliche Berichterstattung der gemeindlichen Untersuchungskommission, wenn möglich bis zur nächsten Gemeindeversammlung, natürlich zuhanden der Gemeindeversammlung. Geschlossen."

(Antrag Hugo Hayoz auf Untersuchungskommission.)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Hast du dies bitte noch schriftlich, wenn das geht, dass wir das gerade... (Applaus). Ich möchte gerne um einen Moment Geduld bitten, jawohl, Michel. Wir werden dies kurz prüfen, Hugo, was du da gebracht hast.“

Michel Ebinger, Lindenmatt 9, Rotkreuz: „Ich muss halt schon wieder reden kommen. Meine Damen und Herren, lassen sie doch bitte den gesunden Menschenverstand walten. Sie haben vorher gehört, dass der Gemeinderat geredet hat und wenn sie zwischen den Zeilen gelesen haben, haben sie gemerkt, dass der Gemeinderat Fehler eingesehen hat, dass der Gemeinderat das besser machen möchte, und wir haben nun mal so ein blödes Täterschutzgesetz. Da kann man nichts anderes machen. Wir haben diesem einmal zugestimmt und der Gemeinderat muss dieses befolgen, so leid es mir tut. Ich würde es auch lieber abschaffen, aber wir haben es und solange wir dieses haben, kann der Gemeinderat diese Fragen nicht beantworten und solange er diese nicht beantworten kann, kann das Vertrauen halt auch nicht aufgebaut werden, aber da ist nicht der Gemeinderat schuld, sondern da ist der Gesetzgeber schuld. Also, lasst doch die blöde Aufbauschung dieses Themas nicht noch mehr fördern, indem sie eine Untersuchungskommission machen. Man kann auch.... Ich kenne den Satz nicht mehr... Spatzen schießen mit Kanonen... irgend so etwas; sie wissen, was ich meine. Es bringt doch nichts. So wichtig ist das Thema jetzt auch wieder nicht. Der Gemeinderat hat seine Fehler erkannt und der Gemeinderat wird daran arbeiten. Ich beantrage, dass man die Anträge ablehnt.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke vielmals, Michel, für das Votum. Also ich denke, Michel hat das nicht so gemeint, wie ihr das jetzt verstanden habt mit: So wichtig ist das Thema nicht. Ich möchte ganz klar etwas dazu sagen und zwar, ich glaube, es gibt keinen Gemeinderat im ganzen Kanton Zug, und ich rede explizit vom Kanton Zug, weil man ja im Kanton Zug mehrere so Fälle hat, und weil wir ja jetzt auch, eben nicht nur als Einzelgemeinde, sondern es sind noch zwei andere genannt worden, die personell usw. gewisse Wechsel gehabt haben. Einfach grundsätzlich mal, ihr müsst euch vorstellen, da ist ein Gemeinderat hier vorne mit einem Gremium, welcher muss, nach dem wirklich unschönen Weggang, das ist absolut so, da sagen wir nicht, das ist nicht so, das ist so, müssen wir jemanden Neuen wählen und dann geht es doch ganz klar um das, also wir dürfen uns nicht nochmals einen Fehler leisten. Absolut richtig, gebe ich euch absolut Recht. Und jetzt haben wir vielleicht diesen Fehler gemacht, aus verschiedenen Gründen, weil ich muss ihnen sagen, es gibt ein Bewerbungsverfahren, das man kann und das

man machen darf und es gibt Sachen, die man nicht machen darf. Wenn man alles macht, also angefangen von den Zeugnissen über Referenzen usw. also, das kann ja nicht sein, dass da irgendjemand vom Volk kommt und sagt: Du, der ist dann dort und dort und der Andere ist dann dort und dort und das und das habe ich gehört, ja, aus welchem Grund sollen wir denn überhaupt jemanden anstellen? Dann müssen Fakten kommen und diese Fakten hat uns niemand geliefert, das muss ich ihnen sagen. Es ist niemand zu uns gekommen und hat gesagt, explizit. Wir haben schon gewisse Sachen auch gehört und wir haben genau darum explizit nachgefragt und auch schriftlich festgehalten. Ich möchte das hier sagen und wir haben aber dann trotzdem gefunden, der ganze Wahlausschuss, das ist der Richtige, also. Das sind so Vorgehen, aber das Verrückte ist doch, dass der Gemeinderat sicher nicht willkürlich jetzt einfach jemanden anstellt, nur, weil wir nicht jemanden wollen, der die Lehrerschaft will, sondern uns ist es doch ein Anliegen gewesen, möglichst jemanden zu bringen, der jetzt genau diese Voraussetzung hat, die wir wollen; Vorgaben auch, die wir geben und da kommt ein anderes Thema hinein, meine Damen und Herren, und das möchte ich ihnen schon auch aufzeigen. Es geht um ein Thema, das jetzt natürlich relativ schwierig ist. Wir haben eine Strukturveränderung bei uns. Wir wollen operativ, strategisch trennen, wir wollen zusammen Synergien schaffen, wir wollen aber auch innerhalb der Verwaltung und der Schule besser zusammenarbeiten. Das haben wir klar aufgezeigt und dass das in der Vergangenheit nicht so gewesen ist, das haben wir ja auch gewusst. Das ist so; wir haben gesagt, wir wollen, rein schon aus dem Grund, weil die Schule der Budgetposten ist, der über die Hälfte von unserem Budget ausmacht, d.h. doch ganz klar, wir müssen voneinander wissen, wie es uns geht, wir müssen voneinander wissen, was die Anliegen der einzelnen Partner sind, und ich spreche da explizit die Lehrerschaft wie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an und kann ihnen einfach auf dieser Seite sagen, dass wir in der ganzen Besetzung von irgendwelcher Geschäftsleitung nie ein Problem gehabt haben. Wir haben nie ein Problem gehabt. Jetzt, bei den Rektoren, voilà, das hat verschiedene Gründe, und ich möchte einfach aufzeigen, dass, was du jetzt gesagt hast, Hugo, das bringt uns vielleicht weiter, dass wir nachher irgend, ich weiss es auch nicht, eigentlich ist es eine Misstrauensbezeugung gegenüber dem Gemeinderat, aber eigentlich geht es nur darum, wer hat schlussendlich Recht oder nicht Recht und wenn wir einen Schuldigen suchen, dann kann ich sagen, gut, ich bin schuld. Ich bin die Gemeindepräsidentin in diesem Dorf, ich habe immer die oberste Verantwortung, was das Personal anbelangt, also ok, bin ich schuld. Das kann ich auf mich nehmen, voilà, aber das Problem ist doch einfach jetzt, mit dem kommen wir nicht weiter. Wir müssen weitergehen und wir können nur weitergehen, wenn wir bereit sind, jetzt die Themen einfach abzuhacken. Abzuhacken und halt auch im ganzen, vollen Bewusstsein, dass ich halt nicht alles zu wissen bekomme, was ich wissen möchte. Ich sage ihnen, draussen haben wir einen Wahrindustriebetrieb. Ich nehme nicht an, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen, warum jetzt der Chef gegangen ist und sie wissen auch alle nicht, ob sie jetzt soviel oder soviel bekommen haben. Das ist nun einmal so. Wir haben ein Datenschutzgesetz und wir möchten wirklich manchmal, wir hätten es nicht. Wenn wir jetzt ihnen hier sagen könnten, was wir dürften und wissen, dann würden sie vielleicht auch anders reagieren. Aber das können wir nicht. Das würde uns extrem entlasten, ich kann es ihnen sagen. Es würde uns extrem entlasten, aber wir dürfen nicht und jetzt kann Francesco Zoppi reden." (Applaus)

Francesco Zoppi, Waldetenstrasse 11, Rotkreuz: „Geschätzte Anwesende. Dem Klatschen entnehme ich, dass wir mindestens zu diesem Thema zweisprachig re-

Seite 12/20

den. Die Gemeindepräsidentin redet von Vertrauen, wer Hugo Hayoz, ehemaliger Schulhausleiter, oder entschuldigt mich nach diesem Begriff in der Gemeinde Risch Rotkreuz, wer seinem Votum zugehört hat, hat eigentlich ganz klar gemerkt, von Vertrauen ist keine Spur und er redet ganz sicher, da bin ich auch überzeugt nach dem Votum von Markus Thalmann, er redet ganz sicher im Sinne der Lehrerschaft. Es ist kein „Röstigraben“ - es ist ein Riesen Graben, der da im Moment herrscht. Wir sind aber auch an einem Punkt angelangt und ich habe dies jetzt gemerkt aufgrund vom Votum oder der Stellungnahme der Gemeindepräsidentin, wo der Gemeinderat sich langsam überlegen müsste, ob er zu diesem Thema nicht lieber in den Ausstand treten möchte. Die Variante, die jetzt hier gewählt wird, das man sich rechtfertigt, anders verstehe ich das nicht, ist absolut nicht der richtige Weg. Hiermit sage ich auch gerade klar, zu welcher Seite ich gehöre, aber ich bin dafür, dass man zweisprachig redet und dass man das nicht abtut indem die Gesamtverantwortung die Gemeindepräsidentin übernimmt. Ich habe letztendlich nichts anderes erwartet. Aber so einfach löst sich das Thema nicht.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke vielmal, das ist absolut richtig. Ich habe gesagt, wenn man einen Schuldigen sucht, dann übernehme ich die Verantwortung, das ist für mich kein Problem, denn wir sind schlussendlich hier vorne und müssen die Verantwortung auch mittragen. Gut, wir sind noch am Abklären hier hinten. Herr von Rohr ist so nett und spricht sich dazu mit dem Gemeindeglied ab. Jetzt darf ich das Wort noch an Marcel Gmünder geben, bitte.“

Marcel Gmünder, Weihermatt 49, Rotkreuz: „Marcel Gmünder, Weihermatt, man hat da glaube ich, zwei Probleme, wo man einmal kurz auseinandernehmen muss. Wir haben davon geredet, dass Gräben überwunden werden müssen. Was glauben sie, was wird während der Phase laufen, wo eine solche gemeindliche Untersuchungskommission stattfindet? Haben sie das Gefühl, dass da irgendwelche Gräben überwunden werden können? Ich denke, das ist nicht der Fall. Ich selber habe schon Dutzende oder auch schon mehr Mitarbeiter eingestellt. Ich muss ihnen ganz ehrlich sagen, ich habe mich schon mehr als einmal getäuscht und zwar, nachdem ich sämtliche Abklärungen vorgenommen habe. Das kann vorkommen. Ich glaube, der Gemeinderat und die zuständigen Leute, die hier dabei gewesen sind, haben es zugegeben oder haben es durch ihre Rechtfertigung bestätigt. Sie haben einen Fehler gemacht, denn Fehler können passieren. Der ist jetzt hier passiert. Ich glaube nicht, dass eine gemeindliche Untersuchungskommission uns irgendeinen Schritt weiterbringt. Insbesondere während der Phase, wo jetzt die Untersuchung laufen würde, kämen wir keinen einzigen Schritt weiter. Ich möchte dazu aufrufen, dass wir uns nicht auf diesen Weg begeben, sondern dass sich die Beteiligten an einen Tisch setzen in einer Klausurtagung und dann entsprechend Massnahmen beschliessen und diese dann auch umsetzen. Nur, wenn man alle Beteiligten hier überhaupt einbindet, kommt man weiter und es ist lustig, dass zwei Juristen in dem Sinne hier gegen eine gemeindliche Untersuchungskommission reden. Ich weiss nicht, wie man da Probleme will lösen, wenn man es den Juristen übergibt. Besten Dank.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke vielmal. Gut, also darf ich Alexander von Rohr... entschuldigung, ich gebe das Mikrophon dem Gemeindeglied.“

Seite 13/20

Gemeindeschreiber Peter Trachsel: „Guten Abend miteinander. Es war natürlich auch für mich ein Novum, da bin ich froh, danke Alexandre von Rohr, dass wir das abstimmen konnten. Also, es ist richtig, dass dieser Antrag gesetzmässig ist, ordnungsgemäss nach der Gesetzgebung, wo lautet (könntest du die 76 aufschalten?). Es heisst dann unter Ziffer 2, sie können das auch gerne (es erscheint) selber lesen: Anträge der Stimmberechtigten, in diesem Fall auch, weil die Interpellation ja ordnungsgemäss eingegeben wurde und jetzt thematisiert ist.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke vielmal, Maria-Grazia, sie ist ein bisschen nervös.“

Gemeindeschreiber Peter Trachsel: „Es würde dann bedeuten, wenn die Detailberatung abgeschlossen ist, dass es zur Abstimmung käme durch die Gemeindepräsidentin. Wenn der Antrag angenommen werden würde, wäre es tatsächlich so und sonst natürlich nicht.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke vielmal, gibt es noch Wortmeldungen? Jawohl, Hugo.“

Hugo Hayoz, Weihermatt 2, Rotkreuz: „Entschuldigung, das ich das Wort noch einmal ergreife, ich halte mich diesmal ganz kurz. Es geht mir wirklich nicht darum, Sündenböcke zu suchen, sondern es geht mir darum, dass man so gut wie möglich vorwärts kommt, und ich bin nicht sicher, ob das mit dem Status Quo möglich ist. Franz Zoppi hat gesagt, man muss vielleicht Klartext reden. Ich bin nicht ganz sicher, ob die verantwortlichen Posten in dieser Gemeinde tatsächlich so besetzt sind, dass man die Zukunft derart verheissungsvoll angehen kann. Ich rede Klartext. Vielleicht müsste man tatsächlich einmal über die Qualifikationen vom Personalchef diskutieren.“ (Applaus)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Ich danke ganz herzlich für diesen Input. Meine Damen und Herren, und das ist der Punkt, auf den ich eigentlich gewartet habe und jetzt möchte ich gerne fertig reden, bevor ich jemand anderem das Wort gebe. Es ist genau der Punkt, wo ich noch darauf gewartet habe, dass er kommt. Unsere Gemeinde hat einen Personalleiter. Den Personalleiter haben wir gewählt, ohne Ausschreibung, ohne nichts. Der Gemeinderat, der gesamte Gemeinderat von der letzten Amtsperiode hat gesagt: Wir wollen diesen Personalchef und genau aus einem Grund wollen wir ihn, also aus mehreren Gründen, aber ein Grund war uns ein ganz wichtiger: Das ist jemand, wo in unserem Sinne, im Sinne des Gemeinderates, und im Sinne, wie wir in der Zukunft weiterarbeiten wollen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zwar rede ich jetzt bewusst auch von Fördern und Fordern. Das ist jemand, wo in diesem Bereich mitarbeiten möchte, das wissen sie inzwischen vielleicht auch alle zusammen. Wir hatten Klausuren mit ihm und haben dann gemerkt, voilà, so einer müssten wir haben und als es dann darauf ankam, haben wir gefragt und er hat zugesagt, voilà. Wir haben explizit auch dort gesagt, wir müssen keine externe Firma haben um auszuwerten, ist er der Richtige oder nicht, sondern da waren wir jetzt absolut sicher gewesen und zwar 200%, der gesamte Gemeinderat, dass das der Richtige ist und haben dementsprechend auch gehandelt, und wir haben gefunden, das ist ein Personalleiter oder Personalchef, wie man auch immer sagt, der halt nicht ganz so ein einfacher ist, gebe ich ihnen ehrlich zu. Er fordert sehr viel, er will auch Klarheit haben, er redet nicht über Themen hintenherum, sondern er spricht sie direkt an. Was ich einfach dann sagen

muss, und da haben wir absolut Recht, was wir vorher gehört haben, das Thema Information ist wirklich ein ganz schwieriges. Wir haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier in der Verwaltung informieren können, wie wir das jetzt verändern usw. und das hat in der Schule nicht stattgefunden. Das war ein Manko, welches aus der Kommunikation das letzte Mal irgendwo bei Toni Schuler nicht geklappt hat. Also, und jetzt haben wir hier ein Manko, das eines ist, aber da kommt da noch der andere Punkt, wo wir gesagt haben, ja, bei gewissen Sachen wollen wir jetzt einfach nicht mehr nur zuschauen, sondern bei gewissen Sachen wollen wir handeln und wir handeln in diesem Sinne, dass wir sagen, wenn uns etwas nicht passt, auch im Bereich Personal oder wenn wir merken, nach x x Gesprächen, wir kommen nicht weiter, dann muss es ja irgendwo einmal eine Konsequenz haben und vielleicht ist es die Konsequenz, wo teilweise Angst macht. Ich bin aber überzeugt, dass genau diese Leute, wo alle schon mit unserem Personalchef selber zu tun hatten, ganz positiv darüber reden können, was er ihnen alles geholfen hat. Wie er auch in schwierigen Situationen damit umgehen konnte. Einen Punkt, wo ich einfach sagen will, ist, dass natürlich gewisse Leute nicht alles erzählen, sondern dass man dann halt... ja, gewisse Sachen werden dann halt nicht erzählt. Aber es erstaunt mich einfach in diesem Sinne extrem, und das darf ich sagen, dass man gegenüber dem Personalchef, Ueli Kläy, so grosse Vorbehalte hat, obwohl man ihn gar nicht kennt und es hat, gerade in der Lehrerschaft, sicher viele Leute, die vielleicht auch einmal das Bedürfnis hätten, mit einem Personalleiter zu reden, seine ganz persönlichen Anliegen, die er hat. Aber im Moment findet das schlicht nicht statt, weil für alles Ueli Kläy schuld ist und da muss ich ihnen einfach sagen, der Gemeinderat ist überschwach, Ueli Kläy leitet ja diesen Laden hier. So kommen wir uns im Moment vor und so, muss ich ihnen einfach klar sagen, ist es nicht. Der Gemeinderat leitet diesen Laden, der Gemeinderat hat Ueli Kläy genau aus diesem Grund gewählt und es sind jetzt halt Punkte, die anders funktionieren und man muss vielleicht jetzt zusammensitzen, explizit auch mit Ueli Kläy, das haben wir... ich denke, Michael Fuchs kann das betiteln, also klar aufgezeigt, wir haben ganz tolle Gespräche gehabt, wir haben hart gekämpft und zwar jeder einzeln, und jetzt gehen wir vorwärts. Jetzt gehen wir vorwärts. Wir haben am gleichen Tag eine Folgeklausur mit allen Schulhausleiterinnen und Schulhausleiter abgemacht und die haben jetzt geschaut, dass sie am 14. Dezember parat sind, dass wir miteinander das Thema angehen können und ich glaube, das ist der richtige Weg und da unterstütze ich absolut Marcel Gmünder. Wenn wir jetzt, wir können das machen, wenn wir jetzt eine grosse Untersuchung einleiten, voilà, dann ist wahrscheinlich unser Weihnachtessen wieder die Verwaltung alleine und die Schule kommt nicht, aber wenn wir doch jetzt ein Zeichen setzen und sagen, voilà, wir sind ab heute bereit, miteinander weiterzugehen, dann können wir dieses Zeichen setzen und sonst müssen wir halt wirklich über die Bücher gehen, wie wir in der Zukunft weitergehen möchten und in diesem Sinne würde ich, im Namen von meinen Gemeinderatskolleginnen, Gemeinderatskollegen klar aufzeigen, dass wir natürlich diesen Antrag nicht unterstützen, sondern dass wir konstruktiv weitergehen wollen. Hat es noch Wortmeldungen? Jawohl, Fritz."

Fritz Unternährer, Untere Weidstrasse 18, Rotkreuz: „Mein Name ist Fritz Unternährer, Untere Weidstrasse. Wenn der Gemeinderat konstruktiv mit der Schule zusammenarbeiten will, finde ich das gut. Das hätten wir schon vor einem Jahr gewollt. Das war dann leider nicht möglich. Wenn der Gemeinderat bei der Neubesetzung von einem neuen Rektor vier Leute aus der Schule einbezieht und ihren Rat will, dann unterstütze ich das sehr. Ich finde das positiv, das hat er bei Herrn

Seite 15/20

Zwimpfer leider nicht gemacht. Hätte aber sicher dann die Möglichkeit gehabt. Ich muss aus meiner eigenen Erfahrung sagen; die x Gespräche, die x konstruktiven Gespräche, bis man Massnahmen ergreift, die habe ich nicht erlebt. Ich habe ein einziges Gespräch erlebt und da musste ich für mich sagen: So geht es nicht und habe meine Konsequenzen gezogen, ich bin einer von diesen Schulhausleitern, wo gekündigt hat. Danke. (Applaus)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Gut, das ist die Aussage von Fritz. Es ist so, dass ich ihnen einfach schlussendlich sagen möchte, der Personalchef entscheidet selber überhaupt nichts, sondern der Gemeinderat entscheidet. Das ist auf Geschäftsebene so, jawohl Fritz...“

Fritz Unternährer, Untere Weidstrasse 18, Rotkreuz: „Ich muss in diesem Fall eine Präzisierung anbringen, ich hatte das Gespräch nicht mit dem Personalchef, der könnte auch auf die Leute zugehen, das ist nicht passiert, ich hatte das Gespräch direkt mit dem Gemeinderat.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Gut, danke. Also, dann haben wir das geklärt. Also das eine Thema war das von Hugo, das habe ich jetzt erläutert und „s'Rösli Risch“ hat das auch gemacht, wir haben bewusst dort keine Antwort gegeben, weil ich einfach glaube, man muss auch da, und ich sage das jetzt ganz bewusst auch zum Schutz von unserem Personalleiter, gewisse Leute haben, die vorne hin stehen, und ich stehe vorne hin. Das mache ich klar. Gut, hat es sonst noch Wortmeldungen? Dann komme ich jetzt zur Abstimmung, wo Hugo Hayoz beantragt. Ich werde jede Ziffer einzeln herunterlesen und einzeln abstimmen.“

Gemeinderätin Dorothea Wattenhofer-Reichhardt: „Es hat noch Wortmeldungen.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Entschuldigung, Kurt Balmer, bitte.“

Kurt Balmer, Eichmatt 11, Rotkreuz: „Ich habe nur darauf gewartet, bis wir abstimmen. Ich bin der Meinung, wir können heute Abend gar nicht abstimmen. Ich bin ein weiterer Jurist, es haben heute Abend schon einige Juristen geredet. Verschiedene Juristen haben auch verschiedene Meinungen. Ich habe noch weitere Juristen unmittelbar bei mir zu und wir diskutieren auch immer miteinander, wie das aussieht. Wir thematisieren im Moment die Interpellation. Die Interpellation war gar nicht angekündigt, muss man einfach einmal sagen, sie ist nicht angekündigt gewesen. Es hatte verschiedene Zeitungsberichte, war jedoch nicht in der Gemeindevorlage drinnen gewesen. Aus dem §76, den sie vorne sehen, sehe ich nicht, dass wir heute Abend zu diesem Thema, das nicht angekündigt wurde, noch irgendwie, irgendwelche Abänderungsanträge, Ergänzungsanträge usw. stellen. Es ist beantragt worden, dass wir eine sogenannte gemeindliche Untersuchungskommission einsetzen sollen. Das ist quasi eine PUK, das wäre die gemeindliche Untersuchungskommission. Die kann man von mir aus gesehen heute Abend gar nicht einsetzen. Man kann schon abstimmen, das wäre meiner Ansicht nach egal, aber es wäre rechtlich gar nicht relevant, was wir heute Abend abstimmen würden. Von daher warne ich sie davor, jetzt abzustimmen und irgendwelche Emotionen zu scheuern. Wenn man auf diesem Weg weitergehen will, mit der gemeindlichen Untersuchungskommission, müsste man dies auf anderem Weg machen. Das kann man unmittelbar anschliessend an die Gemeindeversammlung oder auf andere Art und

Seite 16/20

Weise machen. Ich habe mir im Vorfeld dieser Gemeindeversammlung auch solche Überlegungen gemacht, bin aber nicht soweit gegangen, habe nicht gedacht, dass heute Abend jetzt doch dieser Schritt gewagt wird und man so weit geht. Ich stelle einen anderen Antrag. Ich stelle ihnen nämlich den Antrag, einen ordentlichen Ordnungsantrag und der ist zulässig, einen Ordnungsantrag auf Abbruch dieser Diskussion, merci." (Applaus)

(Antrag Kurt Balmer auf Diskussionsabbruch.)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke vielmal. Möchte jemand zu diesem Ordnungsantrag, zum reinen Ordnungsantrag von Kurt Balmer, Stellung nehmen? Gut, dann gehe ich zur Abstimmung. Wer dem zustimmt, dass wir diese Diskussion jetzt abbrechen, soll das bitte per Handerheben bezeugen. Jetzt möchte ich wirklich bitten, Stimmzähler...gut, dann bitte ich die, die dem Antrag nicht zustimmen, die Hand zu erheben und die Stimmzähler gleichzeitig, wieder zu zählen. Gut, es ist ein sehr knapper Entscheid. Der Ordnungsantrag von Kurt Balmer ist mit 99 Stimmen zu 96 Stimmen angenommen worden, das heisst, dass wir jetzt also die Diskussion abbrechen.“

(Feststellung: Antrag Kurt Balmer wird mit 99 Ja- zu 96 Nein-Stimmen genehmigt.)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Ich möchte ihnen aber klar sagen, dass sich der Gemeinderat auch aufgrund von diesem knappen Resultat sehr wohl bewusst ist, dass wir noch Arbeit haben und ich möchte aber an dieser Stelle auch sagen, dass alle ändern, alle Parteimitglieder, alle Lehrpersonen, alle Verwaltungsmitglieder aber auch sie, ihren Teil dazu beitragen können und ich denke in diesem Sinne, dass wir vor allem auch in diesen ganzen Diskussionen, die so ein bisschen hintenrum laufen, die teilweise dann wirklich nicht so glücklich laufen und die man dann aber immer, als Gemeinderat dann trotzdem, es gibt immer so nette Zuträger, welche einem dann gewisse Sachen zu Ohren bringen und ich sage doch einfach, und da rede ich jetzt auch wieder wie das „Rösli Risch“ gesagt hat, kommen sie doch vorbei, wenn sie etwas haben. Kommen sie und sagen sie es uns, wenn das so ein verrücktes Anliegen ist und jenes so ein verrücktes Anliegen. Wir können gewisse Sachen aufdecken oder erläutern, andere Sachen können wir nicht. Aber ich kann ihnen einfach eines sagen, dass ich froh bin, dass ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat wirklich Arbeit leisten kann, die nach unserem Wissen und Gewissen eine gute Arbeit ist. In diesem Sinne danke ich ihnen ganz herzlich und komme jetzt noch zu einem anderen Punkt...“

Gemeinderat Albert Dönni: „Maria, es ist noch ein Votum dort hinten.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Entschuldigung, Markus.“

Markus Scheidegger, Ringstrasse 23, Rotkreuz: „Entschuldigung, da es geheissen hat, es solle nicht immer ein Jurist hier vorne sein, sollte ich das schnell vorlesen. Also, die Interpellation muss nicht angekündigt werden im Gemeindeblatt, sondern da hat man ganz klar eine Frist und weiter steht: Die Stimmberechtigten können dem Gemeinderat ausserhalb der auf der Traktandenliste stehenden Geschäfte, Fragen stellen und Auskünfte über die Tätigkeit der Gemeindebehörden der öffentlich-rechtlichen Anstellungen oder anderer, mit gemeindlichen Aufgaben

Seite 17/20

betreuenden Personen verlangen, soweit hierfür ein öffentliches Interesse besteht. Werden solche Anfragen spätestens 10 Tage vor der Gemeindeversammlung schriftlich dem Gemeinderat eingereicht, sind sie sofort zu beantworten. Bei kurzfristigen Anfragen steht dem Gemeinderat die sofortige Beantwortung frei. Also, das zu dem und grundsätzlich ist dieser Antrag vor dem anderen gewesen. Also, ich denke, jetzt gibt es ein „Hickhack“, also, ist heikel.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Also, es ist ganz klar ein Ordnungsantrag und wenn es ein Ordnungsantrag ist, steht ganz klar im Gesetz, dass wir zuerst über den Ordnungsantrag abstimmen müssen, das ist so. Geben sie mir Recht, Herren Juristen? Die, die das wissen..., ja, Alexandre von Rohr.“

Alexandre von Rohr, Dersbachstrasse 14, Buonas: „Dies ist schon richtig so, nur, aber auch auf die Gefahr hin, sie jetzt fürchterlich zu langweilen, man muss natürlich eines sehen, der Stimmkörper hat über den Ordnungsantrag abgestimmt aufgrund von einer, von mir ausgesehenen eben nicht ganz korrekten Ausführungen zum Interpellationsrecht. Das stimmt einfach nicht, dass man über das nicht diskutieren kann und Anträge stellen. Also, der Stimmkörper ist diesbezüglich eigentlich ein bisschen im Unklaren respektiv falsch informiert worden. Ich habe einen Vorschlag.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Danke.“

Alexandre von Rohr, Dersbachstrasse 14, Buonas: „Jetzt haben wir ja gehört, dass die Interpellationen auch noch bis 10 Tage vorher behandelt werden müssen. Meines Erachtens kann man auch Anträge stellen, weil da ein inhaltlicher Konnex zu dieser Interpellation besteht. Der Antrag, welcher der Herr dort drüben gestellt hat, von mir aus gesehen kann man das alles machen. Mein Vorschlag wäre, dass jetzt die Gemeindeversammlung nach meinen Ausführungen halt diese Abstimmung, welche sowieso schon knapp war, noch einmal wiederholt und wenn es dann abgelehnt ist, dann ist es dann halt vorbei.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Das ist jetzt dein Ordnungsantrag?“

(Antrag Alexandre von Rohr auf Wiederholung der Abstimmung.)

Alexandre von Rohr, Dersbachstrasse 14, Buonas: „Also, das ist mein Ordnungsantrag, Wiederholung auf diese Abstimmung.“

(Feststellung: Pause von wenigen Minuten.)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Dürfen wir alle bitten, wieder zurückzukommen. Also, ich bitte, sind alle Leute wieder da, die hinausgegangen sind? Bitte schauen sie neben sich, ob noch jemand fehlt. So, dann frage ich jetzt wirklich die Leute in der Versammlung, fehlt noch jemand neben ihnen? Dann warten wir noch einen Moment. Also die kommen wieder? Aha, die kommen gar nicht mehr. Also gut, dann müssen wir jetzt die Versammlung frisch abzählen, da einige Leute nicht mehr hier sind. Darf ich die Stimmzähler nochmals bitten, die Versammlung frisch abzuzählen. So, die Versammlung ist wieder abgezählt. Noch ganz kurz Francesco Zoppi. Wir würden weitermachen und kommen nachher... Es geht darum, Francesco, du musst noch einen Moment warten. Wir hatten vorher einen Ord-

nungsantrag von Kurt Balmer. Wir sind zur Überzeugung gekommen, dass das, was Hugo Hayoz gestellt hat auch ein Ordnungsantrag ist, aufgrund der Diskussionen mit den Juristen und zwar nach §76, Abschnitt 2: Über Ordnungsanträge, wie Anträge auf Verschiebung der Beratung oder Abstimmung, Redezeitbeschränkung usw., können sie selber lesen, entscheidet die Versammlung unverzüglich und die Beisetzung einer Untersuchungskommission wäre auch ein Ordnungsantrag und d.h., wir müssen über diesen auch nochmals abstimmen. Ich schlage vor, dass wir zuerst über den Ordnungsantrag von Hugo Hayoz abstimmen und je nach dem, was die Diskussion, also das Resultat, dann ergibt, danach noch über den Ordnungsantrag, noch einmal, von Kurt Balmer. Das ist das Vorgehen, das wir jetzt vom Gemeinderat vorschlagen. Gibt es hier andere Vorstellungen? Das wäre jetzt wichtig. Zu diesen Vorgehen, Franz? Es gibt jetzt nur noch Diskussionen zum Vorgehen. Hast du zum Vorgehen jetzt noch eine Frage? Also, bitte."

(Feststellung: Anerkennung des Antrages von Hugo Hayoz als Ordnungsantrag. Konsequenterweise ist dieser vor dem Ordnungsantrag Kurt Balmer zur Abstimmung zu bringen; mit diesem Vorgehen erübrigt sich der Ordnungsantrag Alexandre von Rohr.)

Francesco Zoppi, Waldetenstrasse 11, Rotkreuz: „Es mag nicht explizit das Vorgehen sein, sondern es geht darum, dass ich eines klarstellen will, weil ich mich dazu nie geäußert habe. Ich bin angesprochen worden, jetzt, unmittelbar an dieser Versammlung, indirekt, als Kontrollorgan, ob hier etwas eingesetzt werden soll oder nicht. Vorher ist bei mir diesbezüglich kein Kontakt gewesen von Seiten von Hugo Hayoz an mich. Noch eine andere Person ist auf mich zugekommen. Also mit anderen Worten, das ganze Anliegen ist mir völlig neu. Das nur zur Ergänzung.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Gut, wir stimmen ab. Es ist so, wenn ein Ordnungsantrag kommt, darf der Gemeinderat noch zwei, drei Worte dazu sagen, und diese würde ich schon noch gerne sagen. Der Gemeinderat hat das jetzt nochmals kurz angeschaut, wir würden ihnen nach wie vor empfehlen, diesem Ordnungsantrag nicht zuzustimmen. Wo wir allerdings ganz sicher ein Problem haben, und das ist die dreiköpfige Kommission. Sie sagen, die FDP dürfe hier nicht mitmachen aus dem Grund, weil wir da involviert seien. Ich muss ihnen einfach sagen, vor einem Jahr hat das Schulpräsidium CVP gehabt und ich glaube, entweder müsste dann da ein ganz anderes Gremium, ein total unbeteiligtes Gremium, das machen, was ich bevorzugen würde, aber sicher nicht Vertreter von Parteipräsidien. Das wäre ganz sicher mein Input im Namen des Gemeinderates, wir haben dies vorher kurz vorbesprochen. Wir möchten ganz klar jetzt aufzeigen, dass wir den Antrag von Herrn Hayoz nochmals vorlesen und dementsprechend danach abstimmen werden. Der Ordnungsantrag von Hugo Hayoz lautet wie folgt: Gemäss §76, Abs. 2 des Gemeindegesetzes, den Ablauf des Anstellungsverfahrens des Rektors, Aufgabe des Stelleninserates bis Verlängerung des Anstellungsverhältnisses über die Probezeit hinaus, an eine dreiköpfige Kommission mit den Parteipräsidien der SVP und CVP sowie der Präsidentin der Gruppierung Gleis 3 zum Untersuchen zu überweisen. 2. Gemäss §13 Abs. 2 des Gemeindegesetzes, die Schweigepflicht für die involvierten Gemeindeorgane und die in diesem Zusammenhang beauftragte Firma durch den Gemeinderat in dieser Sache aufzuheben. 3. Sollten strafrechtliche Tatbestände zu Tage treten ist der Gemeinderat, unter Wahrung der Ausstandspflicht für involvierte Gemeinderatsmitglieder gemäss §10 Abs. 1 des Gemeindegesetzes, unverzüglich zu informieren. Abschnitt 4: Eine schriftliche Bericht-

Seite 19/20

erstattung der gemeindlichen Untersuchungskommission, wenn möglich, bis zur nächsten Gemeindeversammlung, zuhanden der Gemeindeversammlung.

Wer diesem Antrag zustimmen kann, soll bitte die Hand erheben. Darf ich bitten, abzählen. Gut, dann bitte ich die Personen, die nicht bereit sind, diesen Ordnungsantrag zu unterstützen, die Hand zu erheben. Ich kann vielleicht an dieser Stelle noch sagen, dass die Abzählung der Versammlung genau gleich viel aufgezeigt hat, 231 zu 116.

(Feststellung: 231 Personen anwesend, absolutes Mehr: 116.)

(Feststellung: Aufgrund dem fälligen Tonbandkassetten-Wechsel ist die folgende Abstimmung nicht akustisch aufgezeichnet; Antrag Hugo Hayoz wird mit 94 Ja- zu 99 Nein-Stimmen abgelehnt.)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Sind also doch alle wieder zurückgekommen oder Neue dazugekommen. Jetzt würde der Antrag Balmer kommen, aber der erübrigt sich ja eigentlich. Nicht? Gut, wir müssen den Antrag Balmer auch noch abstimmen, dass wir ja keinen formellen Fehler machen, ich darf sie bitten, wer jetzt die sofortige Diskussion zum Thema Interpellation, Schule und Verwaltung, zustimmen möchte, dass wir jetzt ab sofort nicht mehr darüber diskutieren, soll bitte die Hand erheben. Danke vielmal. Abzählen, gut, abzählen. Ihr müsst sie oben lassen. Ja, wir kommen gerade...gut, die, die weiter diskutieren möchten, sollen bitte die Hand erheben. Bitte zählen sie trotzdem ab, damit wir das Resultat auch schriftlich haben. Es ist uns wichtig.“

Richard Hediger, Weidstrasse 17, Rotkreuz: „Ich ergreife noch einmal das Wort und zwar stelle ich fest, es ist nicht beachtet worden, dass in der Verhandlungsordnung der Gemeindeversammlung, §78, jetzt wäre ich froh, du würdest diesen aufschalten. Der Antrag von Hugo Hayoz bezieht sich ausdrücklich auf §69 Ziffer 10 und in diesem Fall hat der Gemeinderat sich der Stimme zu enthalten.“

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Gut, stimmen wir nochmals ab.“

Richard Hediger, Weidstrasse 17, Rotkreuz: „In diesem Fall muss die Abstimmung nochmals wiederholt werden.“

(Feststellung: Antrag Kurt Balmer wäre mit 97 Ja- zu 56 Nein-Stimmen genehmigt worden, was aufgrund dem Verhandlungslauf nicht mehr gegenüber der Versammlung erwähnt worden ist.)

Gemeindepräsidentin Maria Wyss-Stuber: „Ist absolut richtig, Richard. Bitte schauen sie, wer uns verlässt, damit wir abzählen können. Es gehen gewisse Leute schon hinaus. Also, in diesem Fall stimmen wir nochmals ab. Denn wenn wir diese vom Gemeinderat abzählen, jawohl, dann wäre 94/94 und in diesem Sinne müssen wir halt beim besten Willen nochmals abstimmen, weil ich hier keinen Stichentscheid habe. Ich habe nur im Gemeinderat den Stichentscheid und da ist es mir bewusst auch lieber, dass ich ihn nicht habe. Also, §79, Stimmengleichheit. Bei Stimmengleichheit ist die Abstimmung zu wiederholen, ohne dass dazwischen eine Beratung durchgeführt wird. Ergibt auch die Wiederholung Stimmengleichheit, ist der Beschluss nicht zustande gekommen.“

Seite 20/20

(Feststellung: Nach Abzug der fünf Stimmen der Mitglieder des Gemeinderates resultiert bei der letzten Abstimmung über den Antrag Hugo Hayoz neu das Ergebnis 94 Ja- zu 94 Nein-Stimmen. Somit ist diese Abstimmung zu wiederholen.)

Gut, jetzt darf ich sie bitten, noch einmal abzustimmen. Muss ich den Antrag nochmals vorlesen? Sie wissen alle, um was es geht. Geben sie mir das ok, dass ich den Antrag nicht mehr vorlese? Weil, ich möchte keinen Formfehler machen. Hat jemand explizit den Wunsch, dass ich diesen Antrag nochmals vorlese? Ja? Gut, dann muss ich dies machen, es tut mir leid. Also, ich beantrage,

1. Gemäss §76 Abs. 2 des Gemeindegesetzes, den Ablauf des Anstellungsverfahrens des Rektors, Aufgabe des Stelleninserates bis Verlängerung des Anstellungsverhältnis über die Probezeit hinaus an eine dreiköpfige Kommission mit den Parteipräsidenten der SVP und CVP sowie der Präsidentin der Gruppierung Gleis 3 zum Untersuchen zu überweisen.
2. Gemäss §13 Abs. 2 des Gemeindegesetzes, die Schweigepflicht für die involvierten Gemeindeorgane und die in diesem Zusammenhang beauftragte Firma durch den Gemeinderat in dieser Sache aufzuheben.
3. Sollten strafrechtliche Tatbestände zu Tage treten, ist der Gemeinderat unter Wahrung der Ausstandspflicht für involvierte Gemeinderatsmitglieder... entschuldigen sie, es tut jetzt mit mir im Moment ein bisschen, das ist halt auch eine Person, die da vorne sitzt...bitte lassen sie sich von dem nicht beeindrucken... für involvierte Gemeinderatsmitglieder gemäss §10 Abs. 1 des Gemeindegesetzes unverzüglich zu informieren.
4. eine schriftliche Berichterstattung der gemeindlichen Untersuchungskommission, wenn möglich bis zur nächsten Gemeindeversammlung zuhanden der Gemeindeversammlung.

Wer diesem Antrag zustimmen kann, soll bitte die Hand erheben. Gut, sind sie abgezählt? Gibt es Probleme oder ist es klar? Gut, danke vielmal. Gut, wer dem Antrag zustimmen möchte... äh, entschuldigung, ablehnen möchte, soll bitte die Hand erheben. Gut, mit dieser jetzigen Abstimmung ist der Antrag von Hugo Hayoz mit 106 zu 94 Stimmen angenommen und es wird also diese Untersuchungskommission geben. In diesem Sinne, somit ist der Ordnungsantrag Balmer gegenstandslos. In diesem Sinne kommen wir jetzt zum nächsten Traktandum, wo ich vorhin schon eingeleitet habe, und darf hiermit Albert Dönni das Wort geben.